



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mit dem Vorsitzenden der russischen Staatsduma, Sergej Naryschkin, und Abteilungsleiterin Barbara Glück im „Raum der Namen“.

Zwei neue Dauerausstellungen

Die erste Phase der Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist abgeschlossen: Am 5. Mai 2013 wurden zwei neue Dauerausstellungen und der „Raum der Namen“ präsentiert.

Rund 90.000 Menschen fanden zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Mauthausen einen qualvollen Tod. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist über die Landesgrenzen hinaus ein ewiges Mahnmal für die NS-Schreckensherrschaft. „Wir müssen aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner bei der Eröffnung von zwei neuen Dauerausstellungen und des „Raumes der Namen“ am 5. Mai 2013. „Als zuständige Bundesministerin für die KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist es für mich nicht nur Pflicht, sondern auch ein persönliches Anliegen, die Erinnerung an den Schrecken des Nationalsozialismus wachzuhalten, damit so etwas nie wieder vorkommt.“ Das Team der KZ-Gedenkstätte Mauthausen startete 2008 mit in- und ausländischen Expertinnen und Experten eine

umfassende Neugestaltung des Memorials. Die Ergebnisse der ersten Phase der Neugestaltung wurden am 5. Mai 2013, dem 68. Jahrestag der Befreiung der Insassen des Konzentrationslagers Mauthausen, präsentiert. Das ehemalige Krankenrevier und heutige Museumsgebäude wurden komplett saniert. Auf 1.500 Quadratmetern finden sich zwei



Überblicksausstellung: Der Bau des Lagers Mauthausen.

neue Dauerausstellungen: Eine Überblicksausstellung mit dem Titel „Das Konzentrationslager Mauthausen 1938-1945“ und eine Ausstellung über den „Tatort Mauthausen“. Ein Novum und Ergebnis von über sechs Jahren Forschung ist der „Raum der Namen“. Hier sind die Namen von über 81.000 Häftlingen aufgelistet, die zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Mauthausen und seinen Außenlagern verstorben sind.

„Mit diesen Neuerungen setzen wir einen Meilenstein“, sagte Mikl-Leitner. „Dieser wäre ohne das Engagement des Teams der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, der zahlreichen Expertinnen und Experten sowie aller Kooperationspartner nicht möglich gewesen. Auch viele Überlebende haben durch ihre Erzählungen einen einzigartigen Beitrag geleistet.“